

Berlin, Freitag

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

Alle Vorauskassen nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Der Morgen-Courier, ein satirisches Nebenblatt, Donnerstag Abend, Allgemeine Verlassungs-Tabelle, je nach Maßgabe des Stoffs, Die Börse des Tages, ein satirisch-witziges Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. October. (W. I. B.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Bukarest melden, daß der Walachische Divan am 21. d. Mts. als Wunsch aller Klassen der Bevölkerung einstimmig votirt hat:

- 1) Anerkennung der Autonomie nach den alten Capitulationen mit der Pforte;
2) beständige Neutralität des Landes;
3) Union mit der Moldau unter einem erblichen fremden Fürsten, dessen Nachkommen griechisch zu erziehen;
4) Repräsentativ-Regierung mit einer Landesvertretung.

Marseille, 19. October. (A. G.) Die Siamische Gesandtschaft wurde während ihres Aufenthaltes zu Malta von den Behörden gefeiert. Am 11. reiste sie an Bord des Garadoc nach Gibraltar und England ab. Der Prinz, ein Anverwandter des Königs von Siam, ist beauftragt, der Königin Victoria reiche Geschenke zu überbringen, u. A. einen Thron von massivem Golde mit Edelsteinen geschmückt. — General Godrington schlägt ein Gouvernement auf Malta positiv aus. Die Einwohner verlangen ein Civil-Gouvernement und Ausdehnung ihrer Freiheiten. — Der Vice-König von Aegypten verschob seine Reise nach dem Soudan, um den Prinzen Napoleon zu empfangen. — Die Nachricht von einem Aufstande in Tripolis wird widersprochen. Der Englische Consul ließ einen von Constanti-nopel ergangenen Befehl anschlagen, welcher die Aus-fuhr von Rindvieh gestattet. Angesichts der durch die Viehsuche entstandenen Verluste und in Rücksicht auf die Bedürfnisse des eigenen Landes beharrt die Regie-rung des Bey's jedoch auf ihrer Weigerung, diesem Er-lasse nachzukommen.

Madrid, 19. October. (A. G.) Nichts Neues über die Zusammenfassung des Cabinets. Die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen, des In-tern, der Marine und der öffentlichen Arbeiten werden noch immer von den Unter-Staats-Secretären verwal-tet. — Die Course der Staatspapiere ruhig, ohne Va-riation.

Triest, 20. October. (D. G.) Gestern Nachmittag um 1 Uhr 9 Minuten erfolgte hier eine leichte, wellenförmige Erderstüttung.

Mailand, 19. October. (D. G.) Die „Gazzetta ufficiale di Milano“ meldet, der Erzherzog General-Gouverneur habe neuerlich 13 politischen Flüchtlingen die straffreie Rückkehr in ihr Vaterland gewährt.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 22. October, 1 Uhr 23 Min. Nachm. (Z. D. d. St. A.) Dester. Banknoten 96 1/2 Br. Freiburger Stamm-Actien 114 1/2 Gld.; do. III. Emission 105 1/2 Br. Oberschlesische Actien Lit. A. 137 1/2 Br.; do. Lit. B. —; do. Lit. C. 126 1/2 Br. Oberchl. Prioritäts-Obligationen Lit. D. 83 1/2 Gld.; dito Lit. E. 73 1/2 Gld. Rosel-Oberberger Stamm-Actien —. Rosel-Oberberger Prioritäts-Obligationen —. Reiffe-Brieger Stamm-Actien 67 1/2 Gld.

Spiritus pro Cimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Eralles 7 1/2 S. Weizen, weißer 62—81 1/2 S, gelber 61—76 S. Roggen 41—47 S. Gerste 42—47 S. Hafer 32—36 S.

Die Börse war fest und die Course wenig verändert bei geringem Geschäft.

Stettin, 22. October, 1 Uhr 38 Min. Nachm. (Z. D. d. St. Anz.) Weizen Frühjahr 64 1/2 S. Roggen 37—39, October 37, October-November 37, November-December 37 1/2, Frühjahr 42—41 1/2 S. Spiritus 17 1/2, October 17 1/2, October-November 17 1/2 bez., Frühjahr 17 Gld., 16 1/2 Br. Kübel 13 1/2, October 13 1/2, April-Mai 13 1/2 bez.

Hamburg, 22. October, Nachm. 2 Uhr. (W. I. B.) Sehr geschäftlos. — Dester.-Franz. Staatsbahn 650. National-Anleihe 77 1/2. Dester. Credit-Actien 103 1/2. 2 1/2 Spanier 34 1/2. 1 1/2 Spanier 23 1/2. Mexikaner —. Etieglis von 1855 98. 5 1/2 Russen —. Vereins-bank 99. Norddeutsche Bank 89 1/2. Disconto 8 1/2, 8 1/2. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert, aber geschäftlos. Del pro Herbst 23 1/2, pro Frühjahr 27 1/2. Kaffee gefragt und etwas höher bezahlt. Um-satz einige Tausend Ctr. Zink 2000 Ctr. loco und 1000 Ctr. November-December à 17 1/2.

Frankfurt a. M., 22. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. I. B.) Etwas flauere Stimmung bei wenig verän-derten Courcen. — Neueste Preuß. Anleihe 108 1/2. Preuß. Rassenheine 104 1/2. Ludwigsbafen-Berbacher 145 1/2. Ber-liner Wechsel 104 1/2 Br. Hamburger Wechsel 88 1/2. Lon-doner Wechsel 117 1/2. Pariser Wechsel 92 1/2. Wie-ner Wechsel 112 1/2. Darmstädter Bank-Actien 237 1/2. Darmstädter Zettelbank 227. Meininger Credit-Actien 82. Luxemburger Creditbank 415. 3 1/2 Spanier 36 1/2.

1 1/2 Spanier 25. Span. Creditbank von Pereira 450. Spanische Creditbank von Rothschild 430. Ruchessische Loose 39 1/2. Badische Loose 49 1/2. 5 1/2 Metalliques 74 1/2. 4 1/2 Metalliques 65 1/2. 1854er Loose 100 1/2. Dester. Nat.-Anl. 76 1/2. Dester.-Franz. Staats-Eisenb.-Actien 306. Dester. Bankanteile 108 1/2. Dester. Credit-Actien 178 1/2. Dester. Elisabethbahn 196 1/2. Rhein-Rabe-Bahn 84 1/2.

Wien, 22. Octbr., Mitt. 12 Uhr 45 Min. (W. I. B.) Geschäft stille, Geld abundant, Stücke fehlend. — Silberanleihe 92. 5 1/2 Metalliques 80 1/2. 4 1/2 Me-talliques 69 1/2. Bank-Actien 95 1/2. Nordbahn 169 1/2. 1854er Loose 106 1/2. National-Anleihe 81 1/2. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 274 1/2. Credit-Actien 201 1/2. Lon-don 10, 15. Hamburg 77 1/2. Paris 123 1/2. Gold 8 1/2. Silber 6 1/2. Elisabethbahn 100 1/2. Lombardische Eisen-bahn 89. Rheinbahn 100 1/2.

Die Conferenz Deutscher Banken in Frankfurt a. M. nahm in ihrer zweiten Sitzung am 20. d. den Bericht der in der ersten Sitzung ge-wählten Commission entgegen und einigte sich, wie die „Frankf. Hds.-Ztg.“ berichtet, nach langer Discus-sion über folgende Punkte: 1) die Banknoten werden zu 1/2 durch Baarvorrath und zu 1/2 durch Wechsel gedeckt, welche 3 Unterschriften besitzen und nicht über 3 Mo-nate laufen; 2) über den Betrag des eingezahlten Ac-tien-Capitals hinaus dürfen keine Noten ausgegeben werden, und es sind die Statuten der Banken danach abzuändern; 3) die Banknoten-Inhaber haben Priori-tätsrechte; 4) der Einlösungsfond und die Bankactiva sollen getrennt sein; 5) der Bankausweis soll periodisch, mindestens alle Monat, nach einem gemeinschaftlichen Schema veröffentlicht werden; 6) es werden jährlich durch das Loos 2 Banken gewählt, welche die Con-trolle über die andern üben; 7) den Regierungen soll eine Theilnahme an der gegenseitigen Controllirung ge-stattet und deren Meinungsäußerung darüber veranlaßt werden; 8) sämtliche Banken ernennen einen Aus-schuss, der die Interessen derselben den Regierungen ge-genüber vertritt; 9) bis zum Zusammenrücken dieses Ausschusses soll eine besondere Commission ernannt werden, welche die Genehmigung der hier beschlossenen Vorschläge von den übrigen Deutschen Banken zu er-wirken und deren Beitritt zu veranlassen hat; 10) eine Denkschrift, welche die Beweggründe zu diesen Vorschlä-gen entwickelt, wird entworfen und den Banken und Regierungen zur Einsichtnahme vorgelegt; 11) Es soll dahin gewirkt werden, daß die Banknoten gegenseitig von allen Banken angenommen werden. Betreten wa-ren bei der Conferenz folgende Banken: Die Darm-städter, Norddeutsche, Meininger, Luxemburger, Gothaer, Thüringer, Homburger, Niedersächsische und die Ros-tocker Bank. Die Lage der Banken wurde als eine sehr befriedigende geschildert, so daß man durchaus nicht Ursache habe, für die Zukunft Besorgnisse zu he-gen und der niedrige Stand in nichts begründet sei. Der Eindruck, den die Verhandlungen hervorriefen, war ein sehr günstiger, worauf sich beziehend der Präsident, Fürst Hohenlohe, die Conferenz schloß, nachdem Herr General-Consul Emil Erlanger demselben den Dank der Versammlung über die umsichtige Leitung und An-regung dieser Sache ausgesprochen.

Bergbau-Gesellschaft Colonia. Außeror-dentliche Gen.-Versammlung am 24. November in Bo-chum. (Beschluss über eine weitere Theilnahme an der Actiengründung für die Dortmund-Witten-Quisburg-Oberhauser Bahn.)

Weilburger Bergbau-Commandit-Gesell-schaft. In Stelle des Herrn Louis Voigt ist Herr Johann Meyer Theilhaber und Gerant der Gesellschaft geworden, und wird dieselbe sich demnach „Weilburger Bergbau-Commandit-Gesellschaft Johann Meyer und Comp.“ zeichnen.

Mecklenburgischer Bergbau-Verein. 5. Ein-zahlung von 10 % mit 20 S. bis 25. Oct. in Schwerin zu leisten.

Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft in Wit-ten. Außerordentliche General-Versammlung am 20. November in Witten. (Formelle Genehmigung der von dem provisorischen Comité bisher gemachten Erwer-bungen.)

Berra-Eisenbahn. 9. Einzahlung von 10 pSt. abzüglich 20 Sgr. Zinsen bis 1. December 1857 und 10. Einzahlung der letzten 10 pSt. abzüglich 18 Sgr. Zinsen bis 30. Januar 1858 (in Berlin bei Breech und Gelpke) zu leisten.

Bonn-Bingener Eisenbahn. Am 21. d. hatte der Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Kleist-Regow, eine Conferenz in Betreff des Baues der Bonn-Bin-gener Eisenbahn mit dem königlichen Regierungs-Prä-

sidenten und königlichen Eisenbahn-Commissarius von Möller aus Köln, welcher zu dem Ende mit den Mit-gliedern der Direction der Rheinischen Eisenbahn und dem mit der obern Leitung des Baues dieser Bahn be-auftragten Geh. Oberbau-rath Hartwich von Köln aus in Koblenz eingetroffen war.

Holländische Bahnen. In den Commissionen der zweiten Kammer der Generalstaaten über die Eisen-bahnen hat sich die Majorität für eine Staats-Unter-stützung einiger Bahnlilien ausgesprochen, besonders der nordöstlichen und der Linie von Blijssingen nach Venlo. In vier Abtheilungen war die Majorität sich einig, nur in einer wollte man noch nähere Aufschlüsse haben. Ein besonderer Eisenbahnfonds, wie die Regierung ihn vorschlägt, scheint geringen Anlang zu finden.

Deutschland.

Berlin, 22. October. Es heißt, daß Se. Maje-stät, sobald es sein Zustand erlaubt, vom Schloß Sanssouci nach Charlottenburg übersiedeln wird, das für die Wintermonate eine gesündere Lage als Sanssouci hat, und an Ruhe demselben nicht nach-steht. — Prinz Friedrich Wilhelm traf heute Mittag von Potsdam hier ein und besichtigte die Neubauten seines Palais. — Das Staatsmini-sterium hat gestern und heute wieder Sitzungen gehalten. Dem Vernehmen nach sind in derselben Vorla-gen für den bevorstehenden Landtag zur Berathung gekommen. — Da der Bundestag heute seine Sitzungen wieder aufnimmt, hat sich der Gesandte von Bismark-Schönhagen gestern Abend nach Frankfurt begeben. — Durch die Unklarheit, welche bisher in den Kreisen, welche mit dem Oberkir-chenrath und dem Cultusministerium zu ver-kehren haben, über die Ressortverhältnisse dieser beiden Behörden herrschte, hat sich der Oberkirchen-rath bewogen gefühlt, eine Zusammenstellung der Vorschriften für die evangelische Kirchenverwaltung nach dem Ressort-Reglement vom 29. Juni 1850 und den später ergangenen Bestimmungen zu veranstal-ten, welche den Regierungen, den Konsistorien, Su-perintendenten u. zugeendet werden soll. Eine solche Zusammenstellung war um so nothwendiger, als die Functionen dem Oberkirchenrath zum Theil nach und nach übertragen worden sind. — Mit Genehmi-gung des Cultusministers hat der Oberkirchenrath beschlossen, für den bevorstehenden 31. October in allen evangelischen Kirchen des Landes eine Kirchen-Collecte zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins anzuordnen. — Der „Nord“ theilt nachträglich noch die Protocolle der 7. und 8. Sitzung der in Paris abgehaltenen Conferenzen über Neuenburg mit. Da der thatsächliche Inhalt derselben bereits bekannt ist, glauben wir uns der ausführlichen Wieder-gabe dieser Actenstücke enthalten zu dürfen. — Der bisherige Stadtgerichts-Rath Weber ist zum Rechts-Anwalt bei dem hiesigen Stadtgericht unter Einräumung der Prozeß-Praxis bei dem Kam-mergericht und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel als Justiz-Rath zu führen. — Das Post-Dampfschiff „Preussischer Adler“, welches wegen später Ankunft der Ladung und wegen Dunkelheit der Nacht aus Kronstadt anstatt am 17. erst am 18. huj. hat abgehen können, ist gestern Nach-mittag mit 49 Passagieren in Stettin angekommen. Das Post-Dampfschiff „Decla“ ist in Stettin gestern Nachmittag mit 30 Passagieren aus Kopenhagen ein-getroffen. — Bekanntlich hatte der verstorbene Rentier Nor-mann dem Musikalieninspector Berend ein Le-gat von 1000 Thlr. unter der Bedingung ausgesetzt, daß derselbe am Todestage des Erlassers um Mitter-nacht vor dem Hause des Verstorbenen Trauergesänge zum Gedächtniß der 1813—15 gebliebenen Preußen aufführe. Diese Bedingung ist gestern zum ersten-male erfüllt, und zwar in einer würdigen Weise durch Quartettgesang. Es hatte sich ein zahlreiches Pu-blikum dazu eingefunden. — Am Geburtstage des Königs wurde in Bonn das Grabdenkmal des verstorbenen Dichters des „Preußenliedes“, Director Thierich, enthüllt, das der König dem Dichter hat setzen lassen. — Die diesjährige General-Ber-

sa... nützigen... am Donnerstag den 29. Oktober Nachmittags 6 Uhr im Bibliothek-Saale...

* Aus... Das erste Quartier von... Kaufmanns-Compagnie seine an den Rath der in der Sundzollangelegenheit...

* Aus Thüringen, 20. October. Nach einer Bekanntmachung der Jenaer Polizei haben mehrere in kurzer Zeit hintereinander erfolgte Desertionen...

* Frankfurt a. M., 20. October. Bei den gestern begonnenen und heute Abend beendeten Wahlen für die nächste gesetzgebende Versammlung...

* Wien, 20. October. Wie ich bestimmt versichern höre, hat in jüngster Zeit die Preussische Politik in Betreff der Donaufürstenthümerfrage eine nicht unwesentliche Wandlung erfahren...

Frankreich.

SS Paris, 20. October. Die Existenz jener so viel besprochenen Projeztnote Oesterreichs gegen die letzten Wahlen in den Donaufürstenthümern wird nun wieder in einer Weise von verschiedenen Deutschen Zeitungen in Abrede gestellt...

meine frühere Behauptung zurückkommen und dieselbe vollständig festhalten. Das fragliche Dokument war allerdings kein Note, aber doch...

* Paris, 20. October. Nach Berichten des Moniteur aus Compiègne haben der Kaiser und die Kaiserin gestern die Civil- und Militärbehörden der Stadt Compiègne empfangen...

die lehtüberlebenden jener... ein wenig Luft schöpfen konnte, wurden sorgfältig in Acht genommen. Ein Lieblingspunkt in den kurzen Spaziergängen...

Spanien.

* Madrid, 16. October. Die Minister-Krise ist endlich aber nur halb gelöst. Die Gazeta veröffentlicht heute die königlichen Decrete, in denen die Abdankung der bisherigen Minister...

Portugal.

* Lissabon, 8. Oct. Das unerwartete Benehmen des Königs, inmitten des Unheils, von welchem die Hauptstadt heimgesucht ist, findet die allgemeinste Anerkennung...

Italien.

* Neapel, 13. October. Am Hofe spricht man ganz leise von einer Reise des Königs ins Ausland; es heißt, er werde nach Oesterreich gehen. Mehrere Blätter haben behauptet, zwischen Piemont und Neapel würden Zwistigkeiten wegen des Sagliari und der Angelegenheit von Sapri entstehen...

Zeit; ein neuer Aufstand ist zu erwarten, so daß der Herr nicht wieder zu erkennen ist.

Großbritannien.

London, 20. October. Mr. S. P. Willoughby Mitglied des Parlaments für Leominster und einer der Directoren der Ostindischen Compagnie, hat sich nicht verlagert können, seine Meinung über den Indischen Aufstand vor seinen Wählern zu entwickeln; natürlich ist dabei nicht viel herausgekommen, denn der ehrenwerthe Herr begnügt sich damit, die Gründe anzuführen, welche das Unglück nicht veranlaßt haben. Diese negative Beweisführung giebt der Times Gelegenheit, den Gegenstand gleichfalls zu erörtern und diese Erörterung enthält einzelne nicht uninteressante Punkte. „Zwar haben große politische Ereignisse,“ sagt das Blatt, „selten eine einzige klare und bestimmte Ursache, auf welche der Geschichtschreiber mit dem Finger hinweisen kann; allein in der Regel trifft eine Anzahl von Umständen zusammen, welche dieselbe Tendenz haben und in ihrer Gesamtheit die zusammengesetzte Ursache des Ereignisses bilden. So wird es sich auch wohl mit Indien verhalten. Philosophen haben die Ursachen der Französischen Revolution auf die Franken zurückzuführen gesucht, und so könnte ein Übergewicht der Forscher die Bengalische Meuterei von der Beschaffenheit der Asiaten im Allgemeinen und von dem unvertilgbaren Charakter der Volks-Racen ableiten. Doch wir müssen mit einfacheren Forschungen zufrieden sein: So weit, wie es überhaupt etwas helfen kann, die Sache zu prüfen, scheint es, daß die nächste Ursache des Aufstands in dem allgemeinen laxen Charakter lag, durch welchen sich die Regierung der Ostindischen Gesellschaft auszeichnete. Wir hegen nicht im geringsten den Wunsch, diese Körperschaft anzugreifen, und wollen gern einräumen, daß jede andere Anzahl von Menschen in der gleichen Lage eben so große oder noch größere Fehler begangen haben würde. Die Mängel der Indischen Regierung waren der Art, wie sie da nicht ausbleiben konnten, wo ein paar Europäer zum ersten Male im Verlauf der Geschichte die Herrschaft über Millionen von Asiaten in Händen hielten. Jedoch müssen wir uns die gemachten Erfahrungen zur Lehre dienen lassen und auf die Fehler hinweisen, sobald sie offenbar werden. Indien ward gewissermaßen deshalb schlecht regiert, weil ihm nicht die Aufmerksamkeit der herrschenden Nation zu Theil wurde. Man überließ das Land Militär- und Civil-Beamten, und wenn diese auch im Allgemeinen thätig, einsichtsvoll und eifrig sein mögen, so ist das System deshalb um nichts weniger ein schwerfälliges und stationäres geblieben, das mit jedem Tage weniger für die Verhältnisse des Landes paßt. Alles, was Herr Willoughby über die Milde und Gerechtigkeit der Regierung sagt, theilen wir vollkommen. Mohamedaner und Hindus sind regiert worden, wie nie zuvor; Leben und Eigenthum sind sicher gemacht, unanständige Gebräuche aufgehoben und schändliche Gebräuche entmuthigt oder unterdrückt worden. Die wenigen denkenden Asiaten, welche Gelegenheit haben, sich richtige Ansichten zu bilden, werden der Ostindischen Compagnie Gerechtigkeit wiederfahren lassen; ja, selbst das Volk wird nicht gern auf den Schutz verzichten wollen, welchen ihm ihre Herrschaft gewährt. Trotzdem hat das von Hastings und Wellesley gegründete System sich überlebt. Als die Britischen Provinzen noch ziemlich klein waren und die General-Gouverneure fortwährend Kriege zur Ausdehnung ihres Gebietes führten, mochte es genügen. Damals führte man Volkstamm gegen Volkstamm und Religion gegen Religion in's Feld. Der Radschputanische Sipahi konnte gegen den Mohamedaner geführt werden, und mit Freuden machte der Mohamedaner einen Feldzug gegen die Sikhs mit. Damals bewährte sich die etwas einfache Manier, aus Soldaten Richter und aus Bureau-Arbeitern Hauptleute zu machen, in der Praxis ganz gut, und die Englischen Offiziere und Civilisten, die weit von ihrer Heimath entfernt waren und sich auf ihre eigenen Anstrengungen verlassen mußten, legten fortwährend jene Energie an den Tag, welche der ersten Generation von Eroberern eigen zu sein pflegt. Jetzt jedoch ist das Land zu groß, zu vollständig unterjocht und, wie wir glauben, auch zu wohl unterrichtet, als daß die alte Regierungsweise noch länger sicher sein könnte. Das Bengalische Heer bestand vor Kurzem aus 100,000 Mann, die nichts zu thun hatten. Jeder Feind war verschwunden. Jede Provinz, von Afghanistan bis zur Malayischen Halbinsel, war unterworfen. Auch die Communications-Mittel sind jetzt weit vollkommener, als in den alten Zeiten, und die Eingeborenen können sich derselben Wege, um Nachrichten zu befördern, bedienen wie wir. Während die Compagnie sich nicht zum Bessern umgewandelt hat, haben die Zeiten sich verschlimmert, in soweit es sich um die Autorität der Compagnie handelt. Selbst Segnungen wie der Friede und das Postamt haben den Eingeborenen Stärke gegen die

Regierung verliehen, weil die Regierung es verabsäumt hat, sich zu verstärken. Wie erblickten in dem materiellen Kampfe der Sipahis gegen uns ein Emblem jener moralischen Empörung, welche, ehe eine gewisane Zeit verstrichen ist, möglicher Weise in ganz Hindostan ausbrechen wird. Die Meuterer bekämpften uns mit unseren Musketen, unserem Pulver, unseren Zündhütchen, unseren Kanonen und unseren Geschossen; sie ertheilen das Commandowort, wie wir es sie gelehrt haben, und lassen die Wache vor unserem Arsenal nach dem Englischen Dienst-Reglement aufziehen. So ist es mit Indien im Allgemeinen oder wird doch später so sein. Das Volk ist gewissermaßen auf dem Wege, die Ueberhand über die Regierung zu gewinnen, und wosern diese nicht verbessert und verstärkt wird, kann uns Asiatische Schlaueit noch mehr als Einen gefährlichen Streich spielen. Allgemeine Schwäche ist das Uebel, an welchem die Ostindische Regierung krankt. Lockerung der militärischen Disciplin, Verwirrung in der Civil-Verwaltung und Nachgiebigkeit gegen götzdienenische Bräuche sind bloß die äußeren Krankheits-Erscheinungen. Keiner derselben für sich allein genommen mögen wir die Meuterei zu verdanken haben; wohl aber verdanken wir sie dem Systeme, aus welchem sie sich während einer langen Reihe von Jahren entwickelt haben.

London, 20. October. Der Prinz von Wales ist gestern Abends um halb 8 Uhr an Bord des Schiffes Bansee von Ostende aus in Dover eingetroffen. Die Prinzen von Siam, welche in ihren eigenen Angelegenheiten die Reise nach London angetreten haben, werden im Laufe dieser Woche in England erwartet. Dem Bernheimen nach steht wieder die Creirung einer Anzahl neuer Peers bevor. Als die für diese Rangeshöhung Ausersuchen nennt man die Herren Sir Benjamin Hall, Sir Thomas Hamner und S. Abel Smith, welche als Lord Clanover, Lord Flint und Lord Petworth ins Oberhaus treten würden. Außer diesen nennt man noch Herrn Labouchere und den Sprecher des Hauses der Gemeinen als muthmaßliche neue Peers. Bereits vor einiger Zeit ernannt sind bekanntlich die Lords Ebury und Macaulay. Es scheint bei diesen Peers-Ernennungen darauf abgesehen zu sein, in der Judenfrage eine Majorität im Oberhause zu erzielen. Der Herzog von Anualse hat dem General Peel eine Summe Geldes als Beisteuer für den Indischen Fonds überjandt. Natürlich ist es der Englischen Regierung gegenwärtig sehr darum zu thun, alles zu beseitigen, was sie daran verhindern könnte, alle ihre Anstrengungen auf Indien zu concentriren. Sie hat daher den Beschluß gefaßt, einen Bevollmächtigten nach Central-Amerika zu senden, dessen Aufgabe darin bestehen soll, sämmtliche zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien bestehende Gebiets-Streitigkeiten zu schlichten. Derselbe soll sich in einem Monat auf seinen Posten begeben. Man betrachtet hier vielfach die Abberufung Viscount Canning's von seinem Posten als General-Gouverneur Indiens als sehr nahe bevorstehend. Lord Granville und Lord Ellenborough sollen beide diese ihnen angetragene Würde ausgeschlagen haben, und man meint, die Wahl der Regierung werde jetzt vielleicht auf Lord Cliphstone, den Gouverneur von Bombay (früher von Madras) fallen. Derselbe ist einem Leitartikel der heutigen Times Gegenstand schmeichelhafter Anmerkung. „Wir können,“ sagt sie, „uns und unsern Lesern nicht verhehlen, daß die Aufrechterhaltung der Ruhe in Bombay wahrscheinlich mehr der Energie der Regierung, als der Treue der einheimischen Truppen, oder der Loyalität der Mohamedanischen Bevölkerung zu verdanken ist. In Radschputana, wo Truppen des Heeres von Bombay in ziemlich bedeutender Zahl die Pflichten der Bengalischen Meuterer übernommen hatten, erwiesen sie sich nicht als stichhaltig gegen die sie umgebenden Lockungen, und wenn auch die ersten Symptome des Aufstands in der Präsidentschaft glücklich Weise erstickt wurden und sich bisher nicht wieder von Neuem gezeigt haben, so muß dieses Ergebnis doch in hohem Grade der Raschheit zugeschrieben werden, mit welcher Verstärkungen herbeigeschafft, und der Aufsicht, mit welcher sie verwandt wurden.“ Die Kunst-Ausstellung zu Manchester ist am Sonnabend feierlich geschlossen worden. Die Mehrzahl der Anwesenden waren Inhaber von Abonnements-Billets. Doch wurden auch an den Thüren des Gebäudes nahe 9000 Billets gelöst. Die Ausstellung ward während ihrer Dauer (die Eröffnung fand Anfangs Mai Statt) im Ganzen von ungefähr 1,300,000 Personen besucht. Das finanzielle Ergebnis des Unternehmens ist noch nicht bekannt. Doch rechnet man mehrfach auf ein Deficit von 10,000 £. Da aber zur Deckung der Differenz das Gebäude mit seiner Einrichtung bleibt, so würde, sollte dies auch nur 15,000 £ einbringen — und das ist die niedrigste Schätzung — sich schließlich noch immer ein Ueberschuss herausstellen.

Stockholm, 16. October. Die Rede, mit welcher der Prinz-Regent des Storching, vorgestern Abends, liegt sehr gerührt vor. In derselben dankte der Regent dem Storching für die Annahme einer Reihe von Gesetzesvorschlägen, welche die Regierung im Interesse des allgemeinen Wohles ihm vorgelegt und namentlich für seine Mitwirkung zur Ablösung des Sundzolles, sprach jedoch sein Bedauern aus, daß das Storching sich nicht veranlaßt gefunden habe, die in der Natur der Vereinigung und in dem gemeinschaftlichen Interesse beider Nationen begründeten, die Erleichterung in dem gegenseitigen Handel und der Schifffahrt Schwedens und Norwegens, so wie die wünschenswerthe Ordnung gewisser Rechtsverhältnisse zwischen den Einwohnern der Reiche bezweckenden Königl. Propositionen anzunehmen. Die bedeutungsvolle Anerkennung, welche die ersterwähnte Angelegenheit bereits innerhalb des Storchings gewonnen hat, berechtigt indessen zu der Hoffnung, daß die Zeit nicht fern ist, wo eine klarere Auffassung der für beide vereinigten Reiche so wichtigen unionellen Verhältnisse sich allgemein geltend machen und dadurch jede Veranlassung zum Mißtrauen beseitigen wird.

Rußland.

St. Petersburg, 16. October. Der Kaiser hat an den langjährigen General-Gouverneur von Orenburg, Grafen Perowski, ein in hohem Grade schmeichelhaftes und herzliches Schreiben gerichtet, in welchem er ihm für seine vielen und allbekannten Dienste dankt; zugleich übersandte er ihm sein mit Brillanten geschmücktes Portrait, im Knopfloche zu tragen. Graf Perowski, schon hochbetagt und leidend, war so lange, wie ich Ihnen schon mitgetheilt habe, auf seinem Posten geblieben, bis er seinen Nachfolger in die Details der überaus schwierigen Stellung, die er einzunehmen berufen ist, eingeweiht hatte. Die seit Langem schon angekündigte Armee-reduction soll nun binnen Kurzem ins Werk gesetzt werden. Dieselbe ermäßigt den Stand des Heeres um circa 200,000 Mann; die Reservisten waren bekanntlich bereits gleich nach dem Friedensschluß entlassen worden. Europa wird aus dieser großartigen Maßregel ersahen, daß es Rußland mit einer friedlichen Politik und dem innern Fortschritte Ernst ist. Die so ungemein, gegen früher nach und nach um die Hälfte, reducirte Armee ist keine Drohung mehr für die Welt, und die Zurückgabe so vieler kräftiger Armeen an Ackerbau und Industrie muß dem materiellen Gedeihen des Reiches ebenso sehr zum Segen gereichen, wie sie die Lasten des Budgets in durchgreifender Weise erleichtert. Der Kaiser hat genehmigt, daß die Schätze der Kartensammlung des militairisch-topographischen Bureaus, auch wo sie bisher geheim gehalten wurden, der Oeffentlichkeit übergeben, vervielfältigt und verkauft werden sollen. Unter den bisher geheim gehaltenen Karten befindet sich die topographische Karte der Halbinsel Krimm auf 95 Blatt (Maßstab 1 Zoll die Werst), die topographische Karte des Königreichs Polen auf 57 Blatt (Maßstab 1 Zoll auf 3 Werst) u. s. w. Unter den zum Verkauf ausstehenden Karten befindet sich unter andern auch eine Karte von Indien (120 Werst auf 1 Zoll), die bis 1857 berichtigt ist. Im September dieses Jahres haben 76,188 Passagiere die Zarstojke-Seslo-Eisenbahn benutzt und die baare Einnahme belief sich auf 25,182 R. 15 K. S.

Türkei.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Belgrad, ist das Attentat auf das Leben des Fürsten erwiesen; mündliche und schriftliche Beweise, selbst die Leichen sind in den Händen der Regierung, und die eigenen Geständnisse der Verbrecher sind ebenfalls, und zwar ohne Zwang erfolgt. Dieselben Männer, Damjanowitsch und Sankowitsch, die vor Jahren mit Knute und Kette und Kerker diejenigen verfolgten, welche nur einer von der ihrigen abweichenden politischen Meinung verdächtig waren, sitzen nun in Ketten, aber man hat ihnen alle Rechtswohlthaten, die sie ihrer Zeit rückwärtslos und hartherzig verweigert, angedeihen lassen. Die ganze Sache wendet sich sehr zu Gunsten der Regierung.

Amerika.

Nach Berichten des „Moniteur“ aus Guatemala vom 2. September scheinen dort die Besorgnisse vor einer abermaligen Walker'schen Invasion seit einiger Zeit ziemlich lebhaft zu werden. Die Republik Costa-Rica glaubt sich dabei am directesten bedroht. Am 17. August ist durch ein Decret der Regierung jeder Abenteurer, welcher auf das Gebiet des Staates eindringt, als „Pirat und vogelfrei“ erklärt und dabei gleichzeitig schleunige Ausweisung Derjenigen angeordnet, die, nachdem sie in der ersten Walker'schen Expedition dienten, in Costa-Rica blieben, wenn sie nicht besondere Aufenthalt-Erlaubnis

erhalten haben. Diese Erlaubnis soll aber nur denen erteilt werden, welche über Mittel verfügen, welche demselben Derritt sollen die übrigen Staaten Central-Amerika's davon be- nachrichtigt und zu gleichem Handeln eingeladen wer- den. — Nach Mittheilungen desselben Journals aus Lima vom 11. September beschäftigte sich der dortige National-Convent seit mehr als einem Monat mit der Discussion bezüglich des Gesetzes der Dota- tion des Clerus. Eine große Zahl von Patagra- phen war bereits genehmigt. Dem Erzbischof von Lima war ein Jahres-Gehalt von 10,000 Piaster, dem Bischof von Arequipa 8000 Piaster ausgewor- fen; die übrigen Bischöfe erhalten 6000 und 5000 Piaster. — Die politische Lage war immer dieselbe. General Castilla bedrohte noch immer Arequipa und erhielt die erwarteten Truppen-Verstärkungen; aber bis zum 6. Sept. hatte er gegen die stark verbarrika- dirte Stadt nichts unternommen. Er hatte 600 Mann detachirt, welche Solay bedrohen, das von der der Sache Bivanco's treu geliebene Fregatte „Apu- ritmac“ vertheidigt wird. Die Englische Fregatte „Retribution“ war am 10. September von Callao nach Solay abgegangen, um die Französischen und Englischen Interessen in diesem Hafen nöthigenfalls zu schützen.

Anzeigen.

In dem Concurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Salomon Cornelius Silberbrandt, Inhabers des unter der Firma S. C. Silberbrandt betriebenen Manufakturgeschäfts werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 9. Octo- ber 1857 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Pro- tocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 2. November, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichts- Rath Hahn im Verhandlungszimmer Nr. 2. des Ge- richtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts- bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unter- läßt, kann einen Beschuß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Den- jenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Voelz und von Rip- perda und Rechtsanwalt Besthorn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 4. September 1857. [2362] Königl. Stadt- und Kreisgericht. Erste Abth.

[2481] **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Eduard Adolph Kleefeld ist zur Ver- handlung und zur Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 28. October c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreisgerichts- Rath Hahn anberaumt worden. Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgesetzten oder vorläufig zugelassenen Fer- derungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfand- recht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch ge-

nommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigt.

Danzig, den 15. September 1857. Königl. Stadt- und Kreisgericht. I. Abtheilung.

Aufforderung der Concursgläubiger, wenn nur eine Anmeldefrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen des Kauf- manns Jacob Bodländer zu Ohlau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Con- cursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 9. November 1857 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwal- tungs-Personals auf Mittwoch, den 25. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal Parteien-Zimmer Nr. 1. vor dem Commissar Kreisrichter Behrends zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei- zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts- bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Be- vollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte: Justizrath Steinmann und Rechtsanwalt Engelle zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ohlau, den 10. October 1857. [2389] Königl. Kreisgericht. I. Abtheil.

[2047] **Edictal-Citation.**

Das unterzeichnete Gerichtsamt hat auf Antrag be- schlossen, zur Ermittlung des Lebens oder Todes Johann Gottlob Nitsche, eines am 20. De- cember 1816 zu Ditzsch geborenen Sohnes des ver- storbenen Fleischermeister Carl Gottlieb Nitsche alsda, welcher im Jahre 1836 als Kürschnergehilfe auf die Wanderschaft gegangen ist und nach der letzten zu Ostern 1837 eingegangenen Nachricht sich von London nach Amerika begeben haben soll, und dessen Vermö- gen in 857 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf. besteht, mit Erlassung vom Edictalien zu verfahren.

Es werden daher nicht nur der genannte abwesende Johann Gottlob Nitsche, sondern auch, dafern derselbe nicht mehr am Leben sein sollte, dessen Erben und überhaupt alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an das Vermögen des Abwesen- den zu haben vermeinen, bei Verlust ihres Erbrechts und ihrer sonstigen Ansprüche, sowie der Wiederein- setzung in vorigen Stand, ernannter Nitsche selbst aber unter der Verwarnung, daß er außerdem für todt er- achtet und sein Vermögen seinen Erben verabsolgt, be- ziehentlich sonst den Rechten nach damit werden ver- fahren werden, hierdurch vorgeladen, in dem auf

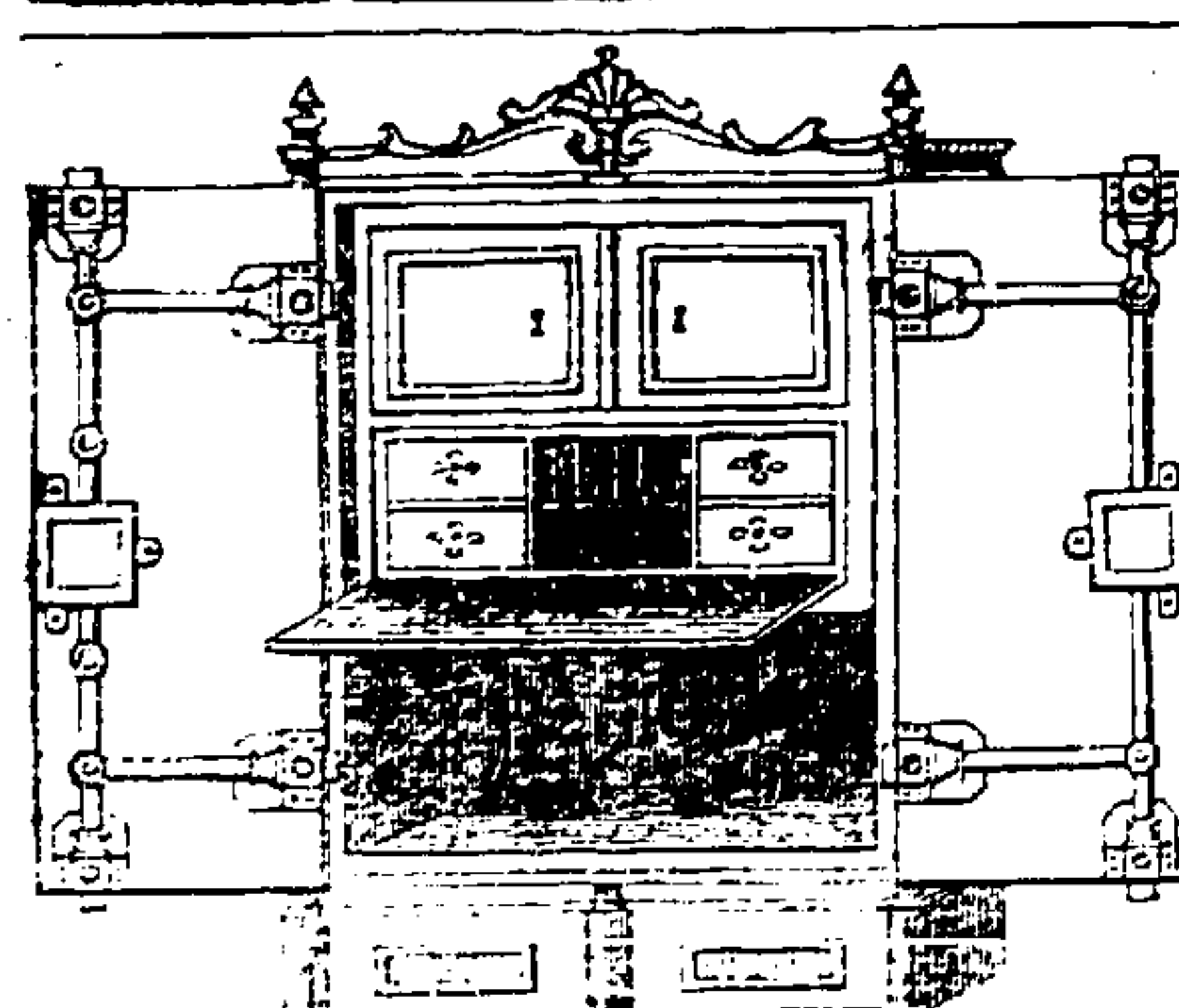
den 23. December 1857 anberaumten Anmeldestermine des Vormittags 10 Uhr entweder in Person oder durch gehörig legitimirte und soviel die Ausländer betrifft, mit gerichtlichen Vollmäch- ten versehenen Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, innerhalb sechs Wochen mit dem bestell- ten Contradictor zu verfahren und sodann den 19. Februar 1858 der Jurotalation der Acten, den 8. März 1858

aber der Publication eines Erkenntnisses, welches in Betreff der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr hier pu- blicirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Auswärtige Interessenten haben zu Empfangnahme gerichtlicher Verfügungen bei 5 Thlr. Strafe Bevoll- mächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Königl. Bezirksgericht Ditzsch, am 22. Juli 1857. Das Gerichtsamt für den Stadtbezirk das- Schier.

Koch & Bein.
Metallbuchstaben, Glasbuchstaben,
[2399] Messingbuchstaben.
Eigene Fabrication.
Nahe der Friedrichs-Brücke,
Neue Friedrichs-Str. 49.



Geldschranke, [2570]
feuerfest und diebesicher, stehen in großer Aus- wahl zu soliden Preisen vorrätzig, auch werden Schränke leihweise oder auf monatliche Abzahlung ge- geben; außerdem empfiehlt sich die Fabrik mit Anfer- tigung von verborgenen Einsätzen in Cylinderbüreau, Cassettes, Dokumentenkasten, aller Arten diebesicherer Schließern an Comptoirthüren, Spinden, Commoden u. nach den neuesten Pariser Modellen.
S. Burow, Kunstschlosser,
Alexander-Strasse 47.

[2560] **Conrad Kelling,**
Kunst-Uhren-Fabrikant,
Brüderstraße 20, Ecke an der Petrilirche,
empfiehlt als etwas Neues und Praktisches: Senfer- Taschenuhren, ohne Schlüssel aufzufassen, als auch Sela in allen Neuheiten größt assortirtes Lager Pa- riser Pendulen, Boule- und Reiseuhren; Regula- tore eigener Fabrik, Musikwerke, goldene und sil- berne Ancre- und Cylinders-, Senfer Taschenuhren, Chronométrés, Seconds de mort, Repetir- und Sa- sonette-Uhren, unter reeller Garantie zu billigen Preisen. Reparaturen werden gut ausgeführt.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die Herren
H. Heinrich & Co. in Berlin
als General-Agenten meiner
Dobiner Braunkohlengrube
für Berlin und Umgegend bestattet habe, und er- suche, diesen Herren recht namhafte Ordres für mich erteilen zu wollen, und versichere ich im Voraus die solideste und pünktlichste Ausführung derselben.
Dobiner Grube Nr. 216, im October 1857.
Hochachtungsvoll
C. F. Bilsing,
Senator.
Bezugnehmend auf obige Anzeige unseres Voll- machtgebers offeriren wir
Dobiner Braunkohlen
franco Bahn für d. Lab. n. 30 Lo. Förderkohle m. 12 tkl.,
Gruzkohle 10
Berlin, den 20. October 1857.
H. Heinrich & Co.,
[2636] 21. Kronenstraße 21.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am 20. d. an der **Friedrichs- und Leipziger Straßen-Café,** (vis-à-vis dem Rhein. Hof) ein **Schreib- und Zeichnen-Materialien-Geschäft,** verbunden mit **Galanterie- und Leder- waaren, jede Art Gravirungen, sowie lithographische Arbeiten** eröffnet habe, und versichere reellste und billigste Be- dienung.
Carl Voigt, Graveur,
[2635] akadem. Künstler,
Wappenstecher und Edelsteinschneider.

[2060]
Louis Franke,
Damen-Mäntel- und Man- tillen-Fabrik,
Jäger-Strasse 47., 1. Etage.

Königliche Schauspiele.
Freitag, den 23. October. Im Opernhause. **Fidelio.** Oper in 2 Abtheilungen. Musik von L. van Beethoven. Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung: Duver- türe zur Oper „Leonore.“
Mittel-Preise.
Im Schauspielhause. 181. Abonnements-Vorstellung. Auf Begehren: **Die Waife von Bowood.** Schau- spiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Kleine Preise.
Sonabend, den 24. October. Im Schauspielhause. 185. Abonnements-Vorstellung. **Marzif.** Trauerspiel in 5 Acten, von A. C. Brachvogel.
Kleine Preise.

Kroll's Etablissement.
Freitag, den 23. October. Zwölftes Auftreten der Missis Sarah, Elisabeth und Helene Gunnif. Dazu: **Freien nach Vorschrift.** Lust- spiel in 4 Acten, von Dr. C. Köpfer. Nach dem 1. Act: Pas de deux, getanz von den Missis Sarah und Elisabeth. Nach dem 3. Act: Irish jig, Frischer Nationaltanz, getanz von Miß Helene. Nach dem 4. Act: English double Hornpipe, getanz von den Missis Sarah, Eliza- beth und Helene. Vor und nach der Vorstellung Gr. Concert unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Engel. Anfang des Concerts 5, der Vorstellung 6 Uhr. Entrée 5 Sgr., und sind Billets zu num. Sitzplätzen an den bekannten Orten zu haben.
Sonabend, den 24. October. 13. Auftreten der Missis Gunnif. Dazu Theater-Vorstellung und Großes Concert unter Leitung des Musikdirec- toré Hrn. Engel.